

Freundeten Korps tragen. Von einem anderen Freundschaftskorps „Hercynia“ in Clausthal war ein prächtiges Trinkschorn überreicht worden, das neben dem Pokal die Tafel zierte. Nach einem von der Jägerkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Jäger gespielten flotten Marsch eröffnete der Präses, Herr Student Kossiat, den Kommerz mit einer Ansprache, welche nach einem kurzen Rückblick auf die Vergangenheit dem Wunsche Ausdruck gab, daß die „Montania“ noch lange eine Stätte deutscher Sitte und inniger Freundschaft bleiben möge. Dieser Wunsch wurde durch einen Salamander jubelnd bekräftigt. Ein frisches Kommerzlied ertönte und dann ergriß der zweite Chargirte, Herr Student Müller, das Wort zu einer herzlichen Begrüßung der anwesenden Ehrengäste, darunter der Herren Professoren der lgl. Bergakademie, der hierher gekommenen Vertreter der Freundschaftskorps „Markomania“ in Dresden und „Hercynia“ in Clausthal, des befreundeten Tharandter Korps „Hubertia“, sowie der als Gäste anwesenden Mitglieder der drei andern Freiburger Korps. Der Aufforderung, auf das Wohl der Gäste einen Salamander zu reiben, wurde freudig Folge geleistet. Im Namen der Ehrengäste dankte zunächst Herr Amtshauptmann Dr. Fischer, der seinen Glückwunsch zu dem Wiegensfest der „Montania“ mit der Versicherung einleitete, daß es ihm in Leipzig stets eine Freude gewesen, mit der dortigen Studentenschaft in Berührung zu bleiben und daß ihn das heutige Fest an das Wort Jean Pauls mahne: „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.“ Der Redner versicherte auch, er sei einst um so leichtern Herzens von Leipzig nach Freiberg gezogen, weil er gewußt, daß er nur eine Univeritätsstadt mit einer andern vertausche. Zwar sei sein Kontakt mit der Studentenschaft hier kein sehr häufiger, aber mit um so größerem Vergnügen wohne er dem heutigen Stiftungsfeste bei und wolle seinen Glückwunsch und die Gefühle aller Ehrengäste in den Jubelruf zusammenfassen: „Hoch lebe das Korps „Montania“.“ Nach einem weiteren Kommerzlied ergriß Herr Oberberggrath Professor Winkler das Wort, um zu erläutern, daß die meisten seiner Kollegen in Folge einer in Leipzig stattfindenden Versammlung verhindert seien bei diesem Stiftungsfeste zu erscheinen. Vor Jahrhunderten habe Nostradamus, der berühmte Astrolog, bekanntlich für das Jahr 1886 den Untergang der Welt vorausgesagt. Obwohl sich dieses Jahr zu Ende neige, stehe die Welt noch und werde noch stehen, wenn bereits Millionen Jahre am Wehstuhl der Zeit dahingefahren sein werden. Die Welt ist seitdem nicht untergegangen, sondern aufstanden in materieller und in geistiger Hinsicht, denn heute wird in materieller Beziehung die in der fossilen Kohle enthaltene Sonnenluft entfesselt, in geistiger aber erscheint durch die logische Forschung der Aberglauben beseitigt und manche schöne Frucht am gigantischen Baum der Menschheit gezeitigt. Wenn aber die Menschen der Neuzeit die Ritter des Mittelalters weit überragen, wenn die Burgen zerfallen sind, so ist uns doch das Beste jener Zeit, der ritterliche mannhafte Sinn geblieben und dieser Geist wird in deutschen Lande niemals schwinden, weil die deutsche studierende Jugend seine Trägerin, seine Pflegerin und seine Erhalterin ist. Der Redner sagte, er könne dem Glückwunsch zu dem Ehrentage der „Montania“ keinen besseren, keinen edleren Ausdruck geben, als wenn er die Hoffnung ausspreche, daß hier der Geist der Mannhaftigkeit und Ritterlichkeit noch lange eine Heimstätte finde, eine Stätte, wo man nicht nur die blanke Klinge zu führen verstehe, sondern auch sich übe mit den Waffen des Geistes und der Wissenschaft. Er bitte die Versammlung, einzustimmen in den Ruf: Hoch lebe die deutsche Vurschenschaft; hoch lebe das Korps Montania! Nach dieser mit Jubel aufgenommenen Ansprache brachte der dritte Chargirte des festfeiernden Korps, Herr Benz, einen Trinkspruch, der den alten Herren gewidmet war und ließ auf das Wohl derselben einen kräftigen Salamander reiben. Nachdem noch mehr Nieder gesungen worden und die anwesenden Vertreter der befreundeten Korps „Markomania“ in Dresden, „Hercynia“ in Clausthal, „Hubertia“ in Tharandt und der andern drei hiesigen Korps der „Montania“ berebte Glückwünsche dargebracht hatten, wurde in feierlicher Stimmung „noch mit dem geweihten Degen, so wie brave Dursten pflegen, rings durchbohrt der freie Hut.“ Bald darauf trat die Fidelitas in ihre Rechte und erst in den Morgenstunden endete das schöne Fest, das bei allen Theilnehmern die freundlichste Erinnerung zurückgelassen haben wird.

Das gestern Abend im Saale „Stadt Wien“ vom Gesangsverein „Germania“ in Freibergsdorf gegebene Wohlthätigkeits-Konzert war sehr zahlreich besucht. Sowohl die Leistungen des Vereins wie diejenigen des Zimmer'schen Musikchors befriedigten allgemein und wurde der Verein durch die Theilnahme des zahlreichen Publikums für seine Opfertätigkeit reich belohnt.

Sonntag den 28. November eröffnet im hiesigen Stadttheater Herr Direktor Paul Hennig vom Stadttheater in Spremberg die diesjährige Theater Saison. Nach uns vorliegenden Rezensionen und Privatnachrichten dürfen wir dieser für uns neuen Direktion mit Vertrauen entgegen kommen, da aller Orten die beste Meinung über Hrn. Hennig's Direktion herrscht. Zur Eröffnungsvorstellung ist das ältere Aneifel'sche Lustspiel „Gretchens Polterabend“ gewählt, welches ganz besonders der Darstellerin des „Gretchens“, Frä. Dittie Egg, Gelegenheit giebt, ihr Talent im besten Lichte zu zeigen. Absonderlich folgen in den nächsten Vorstellungen epochemachende Novitäten, wie z. B. „Das neue Gebot“ von Wildenbruch, „Der Advokat“ von Philippi, „Gute Zeugnisse“ von Malacow, „Der Majorhans“ u. s. w., in welchen wir die sämmtlichen hervorragenden Kräfte der Gesellschaft kennen lernen. Wir wünschen Herrn Hennig alles Glück zu seinem Unternehmen, was ihm gewiß auch nicht fehlen wird, wenn unser kunstsinziges Publikum seine Befriedigung findet.

Aus dem im Bureau des Landes-Kulturathes für den Monat Oktober zusammengestellten Saatenstands- und Erntebereich aus dem Königreich Sachsen ist zu ersehen, daß bei prächtigstem Wetter die Herbstbestellung sowie die Kartoffel- und Rübenenernte beendet werden konnte. Die im letzten des Monats gefallenen Niederschläge kamen den Saaten zu statten und stehen dieselben mit ganz wenig Ausnahmen

sehr schön und üppig. Infolge dieser schönen Herbstwitterung ist mit Ausnahme des Saates nicht viel gedroschen worden. Nach den Druschproben steht fest, daß die Winterhalmsrüchte weniger schütten, als die Sommerhalmsrüchte, und steht deren Ertrag fast allenthalben zum Theil erheblich hinter dem Vorjahre zurück. Innerhalb der einzelnen Landesheile scheinen die Druschresultate im Dresdner und Leipziger Kreis und theilweise im Erzgebirge besser zu sein, als in der Oberlausitz und im Vogtlande. Flach ist besser gerathen, als im Vorjahre. Die Kartoffelernte ist sehr verschieden ausgefallen, doch bleibt dieselbe erheblich hinter der vorjährigen zurück; die Dualität ist aber gut und hat sich die Fäule nicht in dem befürchteten Umfange eingestellt. Runkel- und Zuckerrübenenertrag ist gleichfalls geringer, als im Vorjahre, doch ist der Zuckergehalt theilweise ein höherer. Die Grummeternte und der prächtige Stoppelflee haben den Ausfall des ersten Schnittes reichlich gedeckt. Es kann deshalb im Großen und Ganzen gesagt werden, daß die heurigen Erntebestände schließlich noch besser ausgefallen sind, als in der Mitte des Jahres vorausgesehen war.

Erledigt: Die Schulstelle zu Obernachschung, Ortsteil von Ribbenau. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 840 M. und freie Wohnung, bez. für die Lehrersfrau Entschädigung für Handarbeitsunterricht. Gesuche sind bis zum 24. November an den Bezirksschulinspektor Köplich in Marienberg einzureichen.

Se. Majestät der König verlieh dem Kirchschullehrer Franz Ferdinand Rätzsch in Altenholz das Albrechtskreuz, dem Oberadjutanten, Webermeister Franz Eward Schulze in Glaucha, sowie den pensionirten Bahnwärtern der Staatsbahnverwaltung Gottlieb August Künzel zu Dresden-Altfeld und Johann August Gräfe zu Königstein das Allgemeine Ehrenzeichen.

Königliches Landgericht Freiberg. Von der ersten Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Bolker wurden heute Vormittag drei Anlagen wegen Diebstahls erledigt. Zuerst wurde der Handarbeiter Karl August Glöck in Freiberg, welcher als rückfälliger Dieb beim Legen von Gasröhren eine Quantität der Stadtgemeinde gehöriges Blei im Gewichte von über 50 Pfund entwendet hat, zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt, auch Zulässigkeit von Polizeiaufsicht über den Angeklagten ausgesprochen. — Zu zwei verschiedenen Malen hat das 14jährige Schulmädchen Maria Anna Böhme in Roswein dortigen Frauen Geldbeträge von 1 Mark und ein drittes Mal der Handelsfrau Czerna nach vorherigem Einsteigen in deren Wohnstube drei Bleistifte entwendet, weshalb ihr der Gerichtshof eine Gefängnißstrafe in der Dauer von 15 Tagen zuerkannte. — Die erst am 18. v. M. wegen Diebstahls zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilte 20jährige Dienstmagd Lina Sidonie Haselbacher aus Oberglangau hat sich heute anderweit wegen Diebstahls im Rückfalle zu verantworten, da sie nur wenige Tage nach jener Verurtheilung, am Abend des 31. Oktober, aus der Garderobe des Schießhauses zu Brand ein der Stellenerin Schwarze gehöriges Kopftuch entwendet hat und wurde ihr darum eine weitere Gefängnißstrafe von 9 Monaten neben zweijähriger Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zuerkannt.

Sächsisches.

Dresden, 14. November. Die nächste (IV.) Quartalsperiode des königl. Schwurgerichts unter Vorsitz des Herrn Oberlandesgerichtsrath Leonhardt beginnt am 1. Dezember und am 4. Dezember wird der Prozeß gegen die Tischlergehilfen Gebr. Frankfurter und Große wegen Mordes vor den Geschworenen zur Aburtheilung gelangen. — Die Verhaftung des am 23. Oktober in Stockholm flüchtig gewordenen außeretatmäßigen Beamten bei der schwedischen Zollbehörde, Wilhelm Walfrid von Baumgarten erfolgte vorgestern Vormittag im „Hotel am Zwinger“ hier und zwar zunächst auf Grund des vom Chef der Stockholmer Polizei, Rubenson, in der neuesten Nummer der Münchner „Fliegenden Blätter“ veröffentlichten mit dem Porträt des Flüchtlings versehenen Steckbriefes. Der 23 Jahr alte Mensch ergriff unter Mitnahme von 5625 Kronen Zollgeldern die Flucht und hielt sich schon mehrere Tage in dem gedachten Hotel auf. Er fügte sich gelassen in das Unvermeidliche und lieferte das unterschlagene, zum größten Theile noch vorhandene Geld freiwillig aus. Anspruch auf die zur Belohnung gefetzten 500 Franks haben der Hotelier, der Zimmerkellner und der Hausknecht. — Morgen wird auf dem katholischen Friedhof die achtzehnjährige Tochter eines Friedrichstädter Bürgers, Jenny Lehmann, begraben, die am vergangenen Sonnabend ihren Tod in der Elbe suchte und deren Leiche am Freitag an das Gohliser Ufer gespült wurde. Das blühende Mädchen folgte ihrer vor 6 Jahren auf gleiche Weise in den Tod gegangenen gleichalten Schwester nach und in beiden Fällen waren ganz unbedeutende häusliche Zwiste die Ursachen des Selbstmordes. — Mit ganz besonderem Eifer tritt diesmal der hiesige Miethbewohner-Verein unter Vorsitz des Rechtsanwalts Dr. Schödelich bei den bevorstehenden Ergänzungswahlen für das Stadtverordnetenkollegium in Thätigkeit. In der gestrigen Hauptversammlung faßte man dahin Beschluß, nur solche Kandidaten aufzustellen, die sich verpflichten, voll und ganz für den gemeinnützigen Bauverein zur Beschaffung kleiner und billiger Familienwohnungen, für vollständige Abschaffung der Miethzinssteuer, Beibehaltung der Grundsteuer, ferner für möglichsie Sparsamkeit im städtischen Haushalt, gegen Ansammlung eines allzu hohen Reservefonds, für eine Herabsetzung der Gaspreise zu gewerblichen Zwecken, für obligatorische Flur- und Treppenbeleuchtung, für Einführung von Bezirkswahlen an Stelle der Listenwahlen und schließlich für Einführung von Zehnspennigtouren und gegen Erhöhung des Fahrpreises an den Sonntagen bei der Pferdebahn zu wirken.

Brand, 15. November. Der Wohlthätigkeitsverein „Bruderbund“ für Brand und Umgegend hielt gestern Abend im Saale des Schützenhauses Konzert und Ball ab. Dazu hatten sich trotz der eingetretenen regnerischen und kalten Wit-

terung zahlreiche Freunde der Wohlthätigkeit eingefunden. Das vom Bergmusikchor gespielte Konzert fand die größte Zufriedenheit der Hörenden. Zwischen dem 1. und 2. Theil des Konzerts sprach Frau Cigarrenfabrikant Weier einen schwingvollen Prolog. Möge auch diesmal das Fest auf alle Theilnehmenden einen recht guten Eindruck gemacht haben, damit auch ferner dem segensreichen Wirken recht viele gute Freunde zur Seite stehen. Denen aber, die das gefrige Fest fördern halfen, sei bestens gedankt.

K. Jöhstadt, 14. Nov. Der vielfach beklagte Wassermangel ist auch hier bemerklich. Die Wasserwerke im Schwarzwasserthale arbeiten nur mit halber Kraft; auch die Leitungen, welche der Einwohnerschaft ihren Wasserbedarf zuführen, bewirken dies in merklich reduzierter Weise, so daß der oft zu hörende Wunsch, es möchte vor Eintritt des harten Winters der Himmel seine Schleusen öffnen, ein völlig berechtigter ist. — Um den vielfachen Schäden, welche ungeschickter Umgang mit Petroleum bereits verursacht, für die Zukunft hier entgegen zu arbeiten, ist vom hiesigen Stadtrathe eine vom technischen Ausschusse des Gewerbevereins zu Dresden in Plakatform herausgegebene, 10 Regeln mit den nöthigen Erläuterungen in sich fassende Anweisung für den Umgang mit Petroleum und die Behandlung der Petroleumlampen an die hiesigen Hausbesitzer mit der Anordnung vertheilt worden, dieselbe im Hause an einem den Bewohnern desselben leicht zugänglichen Orte zur Anheftung zu bringen. — „Jedes Kind hat seinen Schutzengel“, hört man oft sagen. Dies hat sich bewahrheitet an einem dreijährigen Kinde einer hiesigen Bürgerfamilie, welches vor einigen Tagen aus der in der ersten Etage gelegenen Wohnung in den Hofraum herabgestürzt ist, ohne beträchtliche Verletzung davon zu tragen. — Am letzten Donners- tag Abend war ein zehnjähriger Knabe, der Sohn eines hiesigen Geschäftsbreisenden, verschwunden und ist von diesem seinem Vater während der ganzen Nacht vergeblich gesucht worden. Erst am Freitag Vormittag ist derselbe wieder zum Vorschein gekommen; im jugendlichen Leichtsinne war er auf einem Klöberwegen nach Annaberg gefahren, war dort übernachtet und hat dann, als wäre nichts geschehen, seine Heimath wieder aufgesucht.

Großsirma, 15. Nov. Aus Anlaß des freiwilligen Rücktritts unsres zeitigeren Gemeindevorstandes Herrn Ernst Dietrich wurde bei der gestern stattgefundenen Wahl Herr Eduard Döring als solcher durch Stimmenmehrheit gewählt. Bei der gleichzeitigen Wahl eines Gemeinde-Kassirers erhielten gleiche Stimmenzahl die Herren Karl Diez und Gustav Kost und entschied das Loos für Ersteren. — Vergangenen Dienstag früh erkrankte sich im hiesigen Kanal der Tag- und Nachtwächter Restler von Rothensurth. Die Ursache dieses bedauerlichen Schrittes ist unbekannt.

Das Landes-Medizinal-Kollegium hält seine diesjährige Plenar- versammlung am 22. v. M., Vorm. 10 Uhr im Saale des Kurländer Palais in Dresden mit folgender Tagesordnung ab: 1) Antrag des ärztlichen Kreisvereins Zwickau, die Ergänzung der Gebührentaxe für die ärztliche Privatpraxis betreffend, 2) Antrag des ärztlichen Bezirksvereins Leipzig, einige Punkte über die Stellung der Aerzte bei den Krankenanstalten betreffend. — In der Versammlung der ökonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen, welche am Freitag in Dresden abgehalten wurde, hatte sich bekanntlich Herr Dr. Plagmann-Saiba „Die Steuern in der Landwirtschaft“ zu seinem Thema gewählt. Nach den einleitenden Ausführungen wandte er sich zunächst seinem Hauptthema, der Grundsteuer, zu. Ihre Existenzberechtigung gab er nur für die Zeit zu, in der die landwirtschaftlichen Produkte durch den beschränkten Markt und die geringe Anzahl der Verkehrsmittel wenig Werth hatten und die Steuern in Form von Naturleistungen und persönlichen Diensten entrichtet wurden. Als Gewerbe, Industrie und Handel sich entwickelten, wurde der Besitz des Geldes wichtig, nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für den Staat. Der Ackerbau war in jenen Zeiten die wichtigste Erwerbsquelle, kein Wunder, wenn die Regenten nunmehr Geldsteuern an die frühere Stelle der Natural- und anderen Leistungen treten ließen. So lange der Landwirth in Sachsen noch den Preis des von ihm gebauten Getreides bestimmen konnte, war diese Steuer gerecht, aber kaum war sie eingeführt, so machten sich neue Einflüsse geltend, welche sich der Grundsteuer-Veranlagung gegenüberstellten. Es erweiterte sich das Absatzgebiet fremden Getreides in Sachsen, es begannen die heimischen Ernten nicht mehr zu steigen, die östlichen Provinzen Deutschlands machten den Preis und die Entfaltung neuer Verkehrsmittel brachte das ausländische Getreide massenhaft auf den vaterländischen Markt. Nicht mehr der Ausfall der Ernte, sondern lediglich das Angebot bildete den ausschlaggebenden Faktor für die Preise. Die Lage der Landwirtschaft wurde noch ungünstiger, als durch die Zollerleichterungen der heimische Markt mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aller Art des Auslandes überschwemmt wurde. Diese und verschiedene andere Umstände drängen zu einer gerechteren Veranlagung der Grundsteuer. In längerer Begründung führte er folgende Punkte näher aus: 1) Die Mängel liegen einerseits in den bei der Abschätzung des landwirtschaftlichen Einkommens maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen; 2) in der Art ihrer Auslegung und Handhabung seitens der Steuerbehörden und der betreffenden Kommissionen und 3) in der seitens der Landwirthe unterlassenen Deklaration. Weiter beleuchtete der Redner die berechtigten Abgaben des Landwirths an die Gemeinde. Nach den Urtheilen hoher sächsischer Beamten geht auch hier die Veranlagung von falschen Prinzipien aus. Der zu findende Ausweg könnte nach seiner Meinung einzig und allein darin bestehen, daß den Gemeinden wieder größere Rechte eingeräumt würden in Bezug auf die Niederlassung Fremder und der Abweisung von Lasten anderer Art, wie Schul- und Wegebaulasten, sowie in einer gleichmäßigeren Heranziehung aller Gemeinde- glieder zur Tragung der Gemeindefinanzen. Nachdem sich der Redner noch in längerer Ausführungen über die Branntwein- und Rübenzuckersteuer verbreitet und ebenso den Monometallis- mus mit gestreift hatte, schloß er den über zwei Stunden

*) Einverstanden. Die Red.

